

feiert kein Weihnachten: Muna-  
di betet in dieser Zeit aber viel.

weihnachtslieder und sam-  
meln für gute Zwecke.

ten, zeigt aber ihren wichti-  
der ein Handtuch über dem

hins. Tialda zeigt ihren  
Weihnachtswichtel.

ten freut sie sich auf das Be-  
sammensein mit der Familie.

ere Dinge, freut sich Ja-  
min.

nimmt in Polen gesellene Ge-  
schenke erst zu Silvester.

## Lustige Tänze zum Fest



Angola: Tialda weiß, dass ihr Pa-  
pa an Weihnachten lustig tanzt.

■ Auch im afrikanischen Staat  
wird zu Weihnachten gefeiert.  
„Mein Papa tanzt dann immer  
so lustig“, erzählt Tialda, steht  
auf und zeigt auf ihre Füße:  
Lachend presst sie die Fer-  
sen zusammen, schlägt die  
Fußspitzen auseinander und  
wieder zusammen.

Vor der Weihnachtsparty  
geht es jedoch auch in Angola  
in die Kirche. Aus Erzählun-  
gen weiß Tialda, dass die Mes-  
se sehr lange dauert und da-  
nach bis in die Morgenstun-  
den gefeiert wird. „Und die  
Kinder bekommen eigentlich  
Geld geschenkt, aber ich be-  
komme richtige Geschenke.“

## Traditionell deutsch



Tannenbaum darf nicht fehlen: Das finden Eva, Max  
und Hannah. Sie feiern deutsche Weihnachten.

■ Ein großer Tannenbaum schmückt an Wei-  
nachten das Haus von Eva, Hannah und Max.  
„Wir schmücken den Baum am Weihnachts-  
morgen immer mit bunten großen Kugeln“, er-  
zählt Max. Auch bei Eva steht ein Tannen-  
baum. „Wenn wir die Geschenke ausgepackt ha-  
ben, gehen wir in die Kirche“, erzählt sie. Wer  
die Geschenke bringt, ist unterschiedlich. „Bei  
mir ist es der Weihnachtsmann“, ruft Max. Zu  
Hannah kommt das Christkind: „Das ist ein En-  
gel mit ganz goldenem Haar.“ Die Geschenke  
gibt es an Heiligabend. Auch bei Renata, die ihre  
Wurzeln in Kroatien hat, wird Weihnachten  
so gefeiert. „Ich darf meine Geschenke aber erst  
nach dem Essen aufmachen, sonst ist alles ge-  
nauso“, erzählt sie. Darauf freuen sich die Kin-  
der am meisten. „Aber auch auf das Essen. Ma-  
ma macht dann immer etwas ganz Leckeres. Et-  
was, dass es sonst nicht zu Essen gibt“, sagt Eva.

## Gedek für den Reisenden

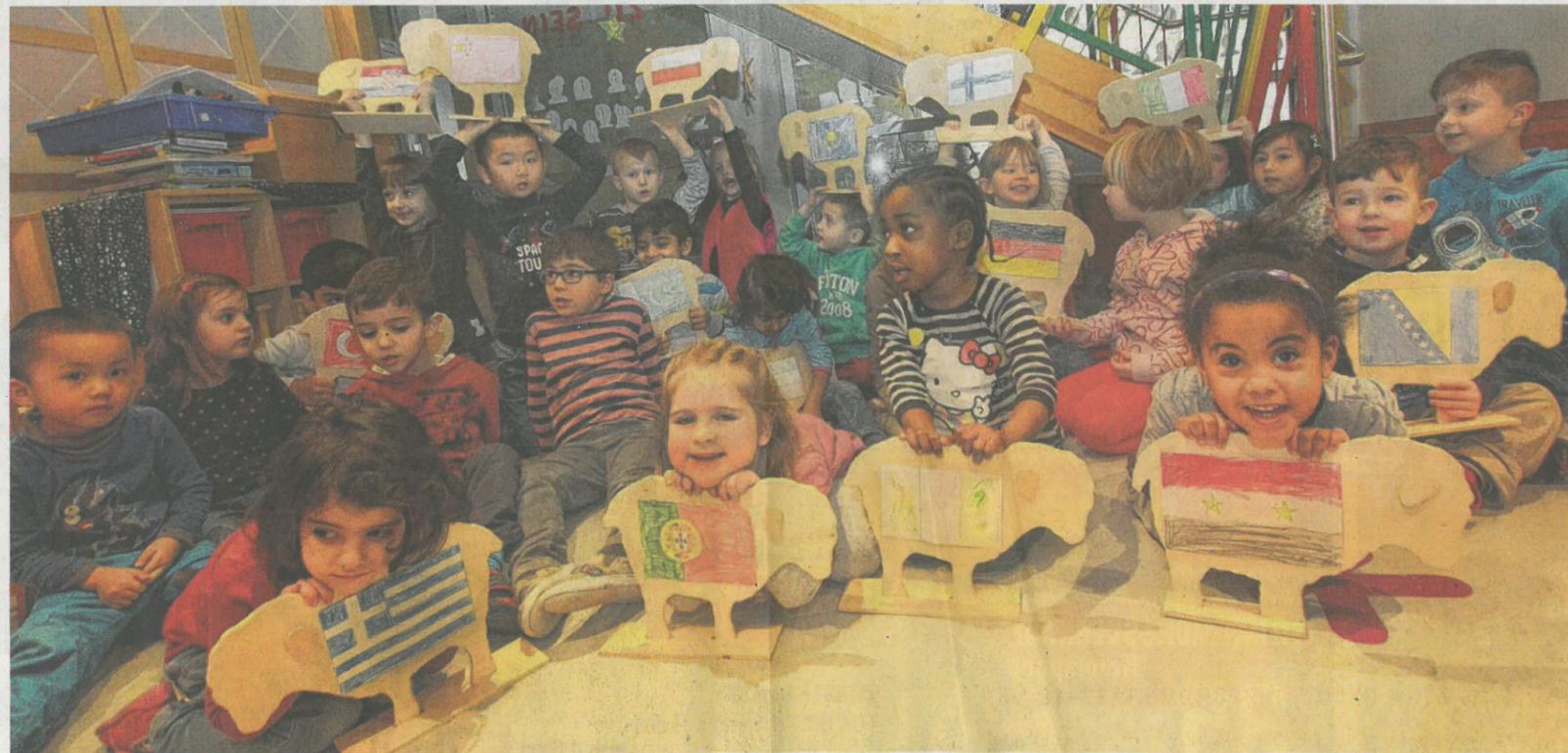


Polen: Jasmin zeigt den Teller mit  
der symbolischen Tradition.

■ „Bei uns wird erst gegessen  
und dann gibt es Geschenke“,  
erzählt Jasmin. Während des  
Essens darf in Polen niemand  
aufstehen, denn das bringt Un-  
glück. Von Zuhause hat sie ei-  
nen Teller mitgebracht. Da-  
rauf liegt Brot, das symbolisch  
dafür steht, dass niemand  
Hunger leiden soll. Auch eine  
gesegnete Oblate liegt darauf.  
Sie steht für das Teilen, wäh-  
rend das Salz das Leben wür-  
ziger machen und der Geld-  
grotschen finanzielle Sicherheit  
bringen soll. „Außerdem wird  
bei uns ein Platz zusätzlich für  
einen Reisenden gedeckt – falls  
einer kommt“, erzählt sie.

## Süßes zum chinesischen Neujahrsfest

■ „Bei uns wird erst immer  
später gefeiert“, weiß Dario.  
Später, das ist in diesem Jahr  
am 7. Februar. Denn dann fei-  
ert man in China das Neu-  
jahrsfest. „Dann fängt das Jahr  
des Affen an“, sagt Kevin. Das  
Neujahrsfest geht über meh-  
rere Tage und für die Kinder  
gibt es währenddessen viele  
Geschenke. „Und jeden Abend  
gibt es Feuerwerke“, berichtet  
Dario aus den Erzählungen  
seiner Familie. Einzig am Neu-  
jahrstag ist es dann ruhig, denn  
dann müssen alle zu Hause  
bleiben. „Dann wird den gan-  
zen Tag Süßes gegessen“, sa-  
gen die beiden Jungs und la-  
chen. Süße Speisen sollen  
nämlich Glück bringen.  
Weihnachten selbst wird in  
China nicht gefeiert.



Multikulturelle Krippe: In der Kita Sankt Josef in Herford stehen neben Maria, Josef und dem Jesuskind auch Schafe in der Krippe. Sie tragen die Flaggen der vielen Kulturen, die in der Kindertagesstätte vertreten sind. Zurzeit sind es 21 verschiedene Nationalitäten. Viele davon haben ganz andere Weihnachtsbräuche.

FOTOS: FRIDERIEKE SCHULZ

## In der Türkei kommt Noel Baba

■ Zwar feiert Emre mit seiner  
Familie das Weihnachtsfest  
nicht so, wie es in Deutsch-  
land üblich ist, doch Jesus ken-  
nen er und viele andere Men-  
schen in der Türkei sehr wohl.  
„Das ist bei uns ein Prophet“,  
weiß er. Und auch Geschenke  
gibt es zum Fest – zwar erst  
an Silvester, doch der Über-  
bringer der Gaben ist auch  
hierzulande nicht unbekannt.  
„Das ist Noel Baba, der Ni-  
kolaus. Er trägt einen roten  
Umhang und bringt uns im-  
mer Geschenke“, weiß Emre.

Gefeiert wird in der Türkei  
übrigens das neue Jahr, und  
nicht die Geburt Jesu Christi.  
Silvesterfest heiße dies, sagt  
Emre. In diesem Jahr wünscht  
Emre sich einen Hund zum  
Spielen.